

Die literarische Schweiz – Eine Entdeckungsreise

Die Schweizer Literatur – Literatur aus den vier Sprachregionen – ist ein Abbild der sprachlichen und kulturellen Vielfalt der Schweiz. Eine einheitliche schweizerische Nationalliteratur gibt es nicht. Dafür aber ein reiches literarisches Schaffen im Spannungsfeld der verschiedenen Sprachen und Kulturen. Ein Austausch zwischen den Literaturen der vier Sprachregionen findet nur in bescheidenem Masse statt. Viel bedeutender für die Schreibenden ist das Verhältnis zur Kultur ihrer eigenen Sprache – zur deutschen, französischen oder italienischen – jenseits der Landesgrenzen! Entsprechend unterschiedlich und weitgehend unabhängig voneinander entwickelten sich die Literaturen der verschiedenen Sprachregionen. Einzig das Rätoromanische, eine autonome Sprachinsel, wird durch den ständigen Austausch mit dem Deutschen zugleich bedroht und befruchtet.

Die Erfahrung der Kleinräumigkeit sowie die Nähe zu Sprach-, Kultur- und Landesgrenzen prägen in unterschiedlichem Ausmass die Literatur aus der Schweiz. Während die einen mit Aufbruch und Ausbrüchen darauf reagieren und, real oder imaginiert, in die weite Welt und die «grosse» Literatur hinausziehen, machen andere gerade das Lokale, spezifisch Schweizerische in all seinen Facetten und Widersprüchen zu ihrem Thema. Oft verwenden sie dabei bewusst Helvetismen oder einen unüberhörbar schweizerischen Sprachduktus, um sich von den grossen Nachbarn abzugrenzen – oder sie schreiben gar, in der deutsch- oder der italienischsprachigen Schweiz, in ihrem Dialekt.

Die Suche nach eigener Identität und die Öffnung auf ein Anderes hin, Aufbruch und Rückkehr, der «Diskurs in der Enge» und die Befreiung vom allzu Beengenden mögen spezifisch schweizerisch erscheinen – doch die Räume, die uns die Schweizer Literatur erschliesst, sind, wie bei jeder wahren Kunst, vielgestaltig und grenzenlos.

Lesen Sie selbst!



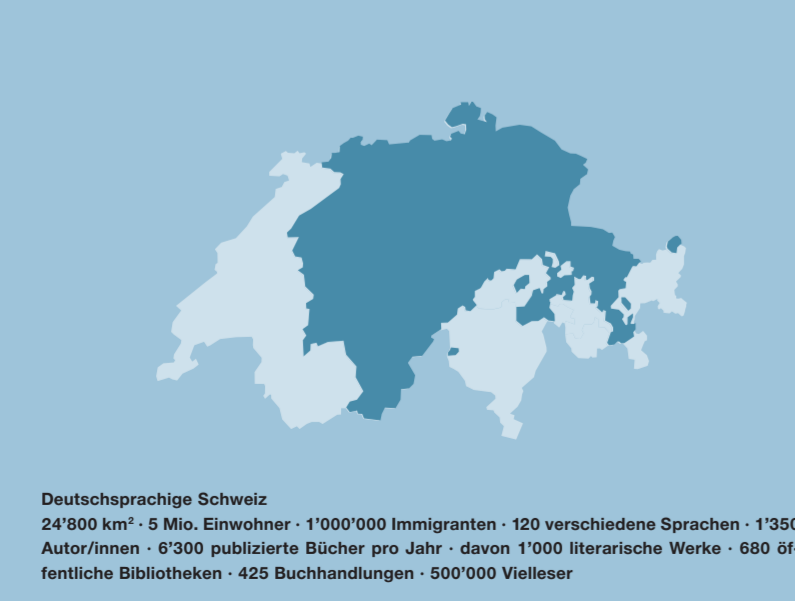
Schweiz – Suisse – Svizzera – Svizra
41'000 km² · davon 2/3 Berggebiete · 7,3 Mio. Einwohner · davon 1,6 Mio. Immigranten · 4
Landessprachen · 120 andere Sprachen · 2000 Autor/innen · 10'000 publizierte Bücher pro
Jahr · davon 1'800 literarische Werke · 1000 öffentliche Bibliotheken · 520 Buchhandlungen
· 700'000 VIELLESER

Literatur der Deutschschweiz

Im Kloster St. Gallen wurden ums Jahr 1000 Werke der Antike und Teile der Bibel ins Deutsche übersetzt und kommentiert. Im 14. Jahrhundert entstand in Zürich die berühmte Manessische Liederhandschrift. Chroniken stärkten das Selbstbewusstsein der bedrängten Inner-schweiz. Im 18. Jahrhundert schuf Albrecht von Haller ein heroisch-idyllisches Bild der Schweiz. Pestalozzis *Lienhard und Gertrud* und Gotthelfs Romane zeichnen eine realistische Erzählweise aus, die sich von nun an wie ein roter Faden durch die Literatur der deutschsprachigen Schweiz zieht.

Mit der Gründung des Bundesstaates um 1848 kam dem Schriftsteller die Rolle des politisch aufmerksamen Beobachters zu, wie sie von Gottfried Keller wahrgenommen wurde. Sein sowie C.F. Meyers Werk sind über die Landesgrenze hinaus von literarischer Bedeutung. Parallel dazu entstand eine rückwärtsgewandte Heimatliteratur. Die Auseinandersetzung zwischen konservativen Autoren und solchen, die literarische Entwicklung im europäischen Raum aufnahmen, prägte die Deutschschweizer Literatur bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg fand eine grundlegende Erneuerung der Schweizer Literatur statt. Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt waren wegweisend für die gesamte deutschsprachige Literatur. Frischs kritische Einstellung zur Schweiz prägte die in den 20er und 30er Jahren geborenen Schriftsteller. Das Unbehagen des Individuums in der Gesellschaft bleibt Grundthema der Literatur bis in die 90er Jahre. Zahlreiche junge Autorinnen und Autoren flieden die Schweiz und bleiben ihr in ihrem Schaffen doch eng verbunden. Die sprachliche Auseinandersetzung im Spannungsfeld von Hochsprache und Mundart führt zu eigenständigen Werken. Die heutige Deutschschweizer Literaturlandschaft präsentiert sich in lebendiger Vielfalt. Junge Autorinnen und Autoren sind experimentierfreudig und gehen neue Wege. Es entsteht keine Literatur der lauten und schrillen Töne, doch sie überrascht durch ein hohes Mass an sprachlicher Sensibilität und Reflexion.



Deutschsprachige Schweiz
24'900 km² · 5 Mio. Einwohner · 1'000'000 Immigranten · 120 verschiedene Sprachen · 1'350
Autor/innen · 6'300 publizierte Bücher pro Jahr · davon 1'000 literarische Werke · 680 öf-
fentliche Bibliotheken · 420 Buchhandlungen · 500'000 VIELLESER

Literatur der französischen Schweiz

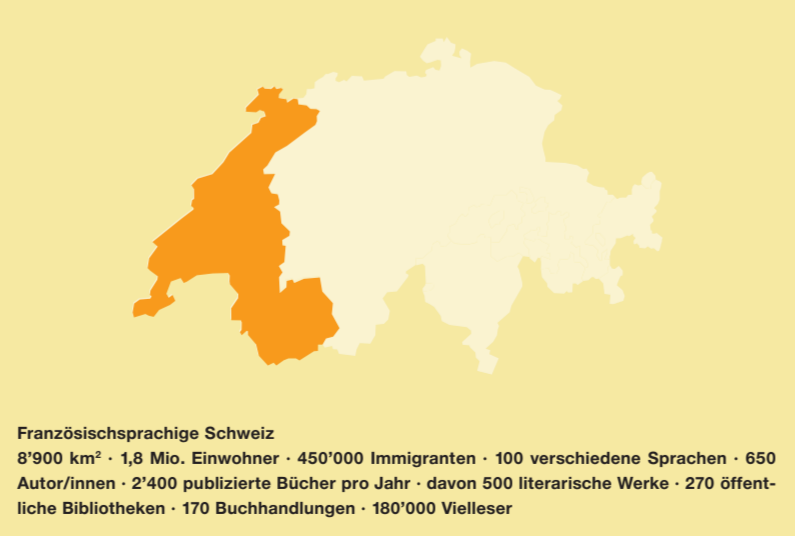
Im Zuge nationalistischer Tendenzen entstand die «littérature romande» im späten 19. Jahrhundert. Gewiss gab es in der französischen Schweiz schon zuvor ein literarisches Leben, etwa – vor allem in den protestantischen Gebieten – in der Zeit der Reformation, dann auch im 18. Jahrhundert. Rousseau, «citoyen de Genève», ist einer der wichtigsten Vertreter der französischen Aufklärung.

Eigentlich setzt die Literatur der Westschweiz jedoch erst anfangs des 20. Jahrhunderts ein, als C.F. Ramuz und seine Generation die Autonomie der Kunst und der Dichtung proklamieren und diese von patriotischen Verpflichtungen lösen sowie von der Nachahmung französischer Normen und Moden befreien wollen.

Seither steht die Literatur der Romandie, ebenso wie die aller frankophonen Länder, im Spannungsfeld von Selbstbehauptung und Anlehnung an das kulturelle Zentrum Paris. Oft werden die Schriftsteller der Romandie spontan der französischen Literatur zugeordnet und gar nicht als Schweizer wahrgenommen. Dennoch lassen sich einige charakteristische Merkmale der Westschweizer Literatur erkennen. Der Einfluss des Calvinismus, der Hang zur Introspektion, die Verbundenheit mit der Natur und der Landschaft, aber auch die Flucht aus der engen Heimat geben dem Werk berühmter Autorinnen und Autoren wie Blaise Cendrars, Alice Rivaz, Maurice Chappaz, Jacques Chessex oder Nicolas Bouvier ihren eigenen Ton und prägen bis heute die Literatur der Romandie.

Doch die jungen Schriftsteller finden ihre literarische Identität kaum noch im Bezug zu ihrem Land. Sie nähern sich internationalen Tendenzen an. Wie die anderen Schriftsteller der westlichen, industrialisierten Welt thematisieren sie ihre Subjektivität, die irrende Identitätssuche, den Druck einer erstickenden Routine, den aussichtslosen Zwang zum Ausbrechen.

Trotzdem vermitteln ihre Bücher ein facettenreiches Bild der französischen Schweiz: Schauplätze, Figuren, Atmosphäre, unverwechselbare Konstellationen im Hier und Heute.



Französischsprachige Schweiz
8'900 km² · 1,8 Mio. Einwohner · 450'000 Immigranten · 100 verschiedene Sprachen · 650
Autor/innen · 2'400 publizierte Bücher pro Jahr · davon 500 literarische Werke · 270 öffent-
liche Bibliotheken · 170 Buchhandlungen · 180'000 VIELLESER

Literatur der italienischen Schweiz

Im 19. Jahrhundert interessierten sich die Intellektuellen der italienischen Schweiz vor allem für Geschichte und Politik, so dass die Literatur der italienischen Schweiz erst im frühen 20. Jahrhundert ihren Anfang nimmt, und zwar mit der prominenten Persönlichkeit von Francesco Chiesa (1871–1973), Romanschriftsteller, Lyriker und Polygraph, der die literarische Szene des Tessins während 50 Jahren dominierte. *Tempo di marzo*, sein wohl bekanntestes Werk, erschien 1922, seine *Sonetti di san Silvestro* sogar erst 1971.

Prosa und Lyrik prägen die Literaturlandschaft. Neben Chiesa und Giuseppe Zoppi, der während vieler Jahre Professor an der ETH Zürich war (*Il libro dell'alpe*, 1922) sind folgende Erzähler zu erwähnen: Piero Bianconi (*L'albero genealogico*, 1969), Plinio Martini, Autor zweier vielgelesener Romane wie *Il fondo del sacco* (1970) und *Il requiem di zia Domenica* (1976); dann Giovanni Bonalumi (*Gli ostaggi*, 1954) und Giovanni Orelli (*L'anno della valanga*, 1965) sowie die Schriftstellerinnen Alice Ceresa (*La figlia prodiga*, 1967), Anna Felder (*La disdetta*, 1974) und Fleur Jaeggy (*I beati anni del castigo*, 1989).

Der wohl berühmteste und wichtigste Name für die Erneuerung des Literaturpanoramas, gerade auch im Bereich der Lyrik und der Literaturkritik, ist derjenige von Giorgio Orelli. Mit ihm – von *Né bianco né viola* (1944) über *Sinopie* (1977) bis zu *Spiracoli* (1989) – wird die Lyrik der italienischen Schweiz «moderne» Poesie.

Folgende Zeitgenossen sind hervorzuheben: Federico Hindermann (*Quanto silenzio*, 1978), Remo Fasani (*Qui e ora*, 1971) und Giovanni Orelli, dessen erste Verse in leventinischem Dialekt erschienen (*Sant'Antoni dai padù*, 1954/55), der früh verstorbene Grytzko Mascioni (*I passeri di Horkheimer*, 1969), Alberto Nessi (*I giorni feriali*, 1969) sowie die jüngeren Aurelio Buletti (*Terzo esile libro di poesia*, 1989), Donata Berra (*Santi quattro costumi*, 1992), Antonio Rossi (*Ricognizioni*, 1979) und Fabio Pusterla (*Concessione all'inverno*, 1985).



Italienischsprachige Schweiz
3'700 km² · 400'000 Einwohner · 80'000 Immigranten · 80 verschiedene Sprachen · 120 Au-
tor/innen · 400 publizierte Bücher pro Jahr · davon 60 literarische Werke · 70 öffentliche
Bibliotheken · 25 Buchhandlungen · 3'400 VIELLESER

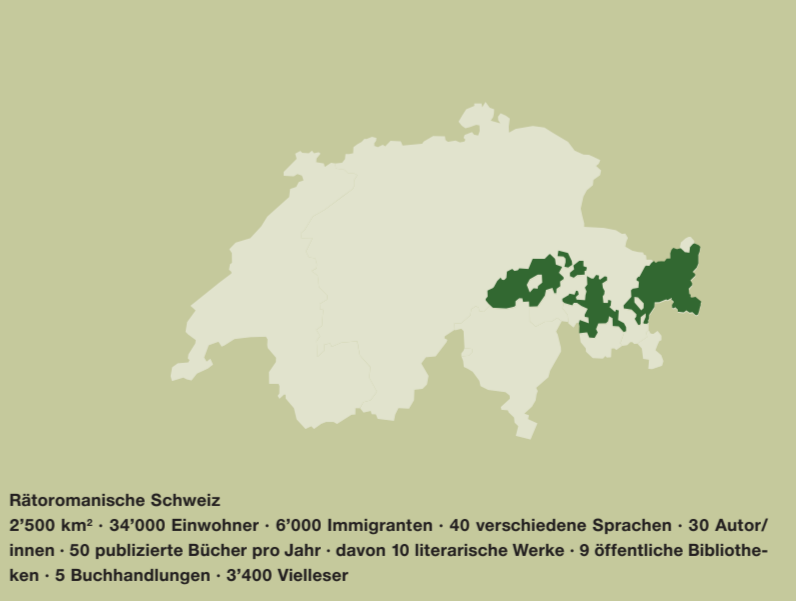
Literatur der rätoromanischen Schweiz

Die Literatur der Rätoromanen ist die Frucht politischer und religiöser Umstände. Das Gedankengut der Reformation führte zum Durchbruch der geschriebenen Form des Rätoromanischen.

Die Nationalbewegungen des 19. Jahrhunderts mit der Bildung der Nationalstaaten und das Gedankengut der französischen Revolution und der deutschen Romantik liessen im Kanton Graubünden eine rätoromanische Identität wachsen. Romanische Organisationen und Verbände entstanden: Im ausgehenden 19. Jahrhundert die Societad Retoromantscha, zu Anfang des 20. Jahrhunderts der rätoromanische Dachverband Lia Rumantscha. Die Organe dieser Gesellschaften – Annalen und Kalender – waren für die Verbreitung der rätoromanischen Literatur von zentraler Bedeutung.

Wiederum politische Gegebenheiten führten 1938 mit einer eidgenössischen Abstimmung dazu, dass das Romanische den Status der vierten Schweizer Landessprache und somit ein verstärktes Selbstbewusstsein erhielt. Ideeller Vordenker dieser Zeit war allen voran Peider Lansel. In dieser Zeit liegt der Beginn des goldenen Zeitalters für die romanische Literatur: Mit den grossen Erzählern Cla Biert und Toni Halter, den Dichtern Andri Peer, Luisa Famos und Hendri Spescha erreichte sie Mitte 20. Jahrhundert einen Höhepunkt.

Heute lebt kaum ein Viertel der rätoromanischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller im eigentlichen Sprachgebiet. Beispielhaft für die rätoromanische Gegenwartsliteratur stehen der Erzähler Oscar Peer oder der Lyriker und Prosaist Vic Hendry. In der Lyrik der Gegenwart ragen die Werke von Rut Plouda und Margarita Uffer heraus. Den Weg zu einer Literatur, die losgelöst von Ort, Sprache und Zeit zu lesen ist, haben die beiden Autoren Lothar Deplazes und Göri Klainguti eingeschlagen. Innovative Stimmen vernimmt man von den beiden Nachwuchsautoren Leo Tuor und Dumeinic Andry. Auch zaghafte Versuche, die gemeinsame Schriftsprache Rumantsch Grischun als Literatursprache zu benützen, zeichnen sich heute ab.



Rätoromanische Schweiz
2'500 km² · 34'000 Einwohner · 6'000 Immigranten · 40 verschiedene Sprachen · 30 Autor/
innen · 50 publizierte Bücher pro Jahr · davon 10 literarische Werke · 9 öffentliche Bibliothe-
ken · 5 Buchhandlungen · 3'400 VIELLESER

ch Reihe

Um den Kulturaustausch zwischen den vier Sprachregionen zu fördern, wurde 1974 die *ch Reihe* ins Leben gerufen. Seither erscheinen jährlich sechs bis acht Bücher von zeitgenössischen Schweizer Autorinnen und Autoren in Übersetzung. Die *ch Reihe* sieht ihre Hauptaufgabe in der Unterstützung von Schweizer Verlagen, die das literarische Schaffen der anderen Regionen im eigenen Sprachraum, aber auch über die Landesgrenze hinaus, bekannt machen wollen. Die *ch Reihe* bietet den Verlegern zudem eine professionelle Kontrolle der Übersetzungen an. Bis 2005 konnten so rund 200 Werke erscheinen. Neben der Herausgabe von Büchern führt die *ch Reihe* Projekte durch, die den Gedankenaustausch und den Kontakt über die Kultur- und Sprachgrenzen hinaus ermöglichen sollen. So vermittelt sie Autoren und Übersetzer an Schulklassen, die dort je aus ihrer Sicht über ihre Arbeit berichten. Ziel ist es, gerade auch der jungen Generation einen Einblick in den Reichtum der Sprach- und Literaturlandschaft Schweiz zu verschaffen.

- Ein Fest im Dorf · Giovanni Orelli · La festa del ringraziamento
- Les Egouts · Hugo Loetscher · Abwässer
- Ritratto del vodel · Jacques Chessex · Portrait des Vaudois
- Schwarze Erdbeeren · Corinna S. Billi · La Fraise noire
- Histoires d'amour · Adolf Muschg · Liebesgeschichten
- Bittere Lippen · Gion Deplazes · Levzas petras
- Stolz ou Le Coeur froid · Paul Nizon · Stolz
- Le Fond du Sac · Plinio Martini · Il fondo del sacco
- Mansardentöben · Franziska Wenzli · Stigagnen e rami secchi
- Chemin de nuit · Ludwig Holt · Nächtllicher Weg
- Nachtgespräche · Etienne Bariller · Le Chien Tristan
- Paura in montagna · Charles Ferdinand Ramuz · La grande peur dans la montagne
- Storia della neutralità svizzera · Edgar Bonjour · Geschichte der schweizerischen Neutralität
- Der Nachkomm'n/Il descendant · Cla Biert · Originalausgabe
- Histoires anachroniques · Peter Bichsel · Geschichte zur falschen Zeit
- Der Spaziergang unter den Bäumen · Philippe Jaccottet · La promenade sous les arbres
- Le Règne des locustes · Friedrich Blaser · Matto nigraff
- La Suisse dans un miroir · Meinrad Inglin · Schweizerpiegel
- Le Pays oublié · Alberto Nessi · Rabbia di vento
- L'île des morts · Gerhard Meier · Toteninsel
- Un Accroc dans le filet · Jörg Steiner · Das Netz zerreißen
- Zu klein für den Lieben Gott · Monique Laederach · Top petits pour Dieu
- Vertraulichkeiten eines Strandverkäufers · Aurelio Buletti · Sammelband
- Das vertraute Paradies · Gustave Roué · Essai pour un Paradis, Sammelband
- L'Ère indien · Urs Widmer · Indiansommer
- Minutes de silence · Erika Burkart · Schweigeminute
- Le Temps du faisan · Otto F. Walter · Zeit des Fasans
- L'Anarchie du silence · Hans Saner · Die Anarchie der Stille
- L'ultima strega · Eveline Hasler · Anna Göldin, letzte Hexe
- Poesias-Gedichte · Luisa Famos · Mumaunts/Insunters
- Aus dem Gedächtnis, aus dem Vergessen · Alice Rivaz · De mémoire et d'oubli
- Die rote Katze/Il giat cotschen · Jon Semadeni · Il giat cotschen
- Terre battue/Gestampfte Erde · José-Flore Tappy · Terre battue
- Jakob dorme · Klaus Mez · Jakob schläft
- Coups sombs · Oscar Peer · Accord
- La Route du couchant · Yvette Z'ürgaggen · Reise in die Abenddämmerung
- Die Jahre des Schweigens · Yvette Z'ürgaggen · Les Années silencieuses
- Die Nomadenspur/La Voie nomade · Anne Perrier · La Voie nomade
- La Poupée fourrée · Ruth Schwellbark · Erdnüsse, Totschlagen
- Il tempo degli angeli · Catherine Colomb · Le Temps des anges
- Zündel n'en va · Markus Werner · Zündels Abgang
- Sco scha nügla nu füss/Comme si de rien n'était · Rut Plouda · Sco scha nügla nu füss

